

## Heimatgrüße.



„Sind Briefe da?“ fragten Alma und Nenny, wie aus einem Mund, als sie in ihr gemeinsames Stübchen eintraten und auf den Tisch, der in der Mitte stand, zueilten. Richtig, da lagen zwei Briefe; für jedes der Mädchen einer.

„Von Papa und Mama!“ jubelte Alma, den Brief an die Lippen drückend.

„Von Martha!“ rief Nenny und tat das Gleiche mit dem ihren.

Jetzt setzte sich jede in eine Ecke, um sich in den Inhalt ihrer Briefe zu versenken, aber da die Freundinnen alles miteinander zu teilen gewohnt waren, so wurden natürlich auch sofort die erhaltenen Nachrichten ausgetauscht. Die jungen Mädchen waren ja seit ihrer frühesten Kindheit miteinander befreundet. Seit sie sich mit sieben Jahren als kleine, wilde Schulmädels kennen gelernt. Jetzt waren viele wechselnde Zeiten darüber hingegangen. Was hatte diese Lebenszeit ihnen alles an Freud und Leid gebracht! Zuerst die gemeinsame Schulzeit. Dann wurde Alma von der Freundin getrennt. Sie durfte mit ihrem Vater weite Reisen in fremde, schöne Länder machen. Im fernen Süden hatte sie den größten Verlust erlebt, der einem Kinde werden kann. Die sanfte, zarte Mutter war ihr entzissen worden. Aber ein gütiges Geschick hatte es gefügt, daß Herr von Stolzan, Almas Vater, nach der Rückkehr in die Heimat in einem edlen, vor-